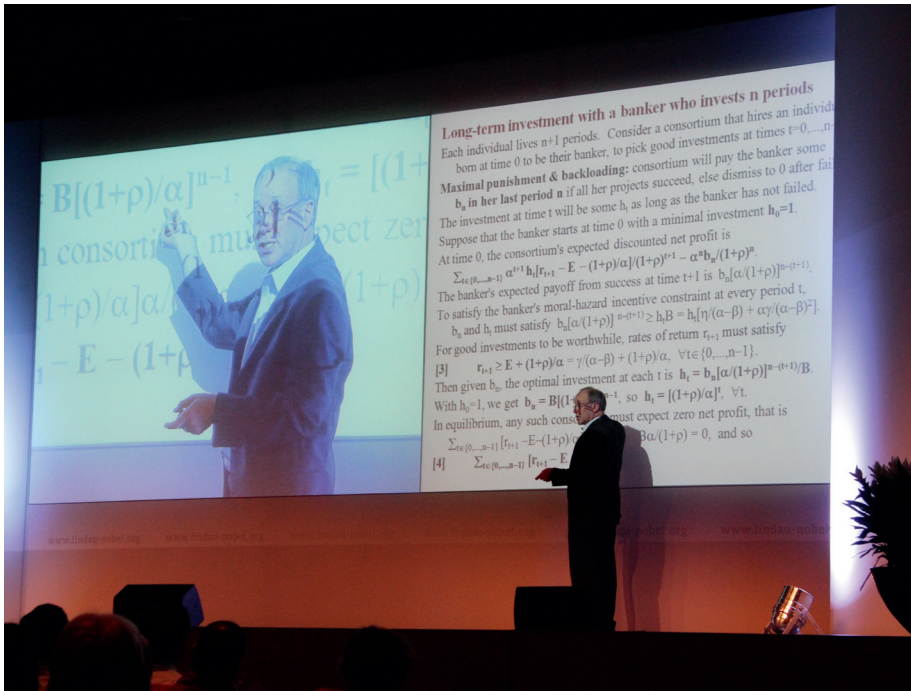


4. Treffen der Wirtschaftsnobelpreisträger in Lindau Kritische Worte der Nobelpreisträger



Intensive Vorträge der einzelnen Professoren zeigten den neuesten Stand der Lehre auf. Hier: Roger B. Myerson

Die 4. Tagung der Preisträger des wirtschaftswissenschaftlichen Preises der Schwedischen Reichsbank in Gedenken an Alfred Nobel fand in diesem Sommer unter Beteiligung von 17 Laureaten und 370 hochqualifizierten Nachwuchsökonominnen in Lindau am Bodensee statt.

Gräfin Bettina Bernadotte, der Präsidentin des Kuratoriums für die Tagungen der Nobelpreisträger, eröffnete die Veranstaltung im Beisein von Bundespräsident Christian Wulff. Die anwesenden Wirtschaftsnobelpreisträger George Akerlof, Robert Aumann, Peter Diamond, Eric S. Maskin, Daniel McFadden, Sir James Mirrlees, Dale Mortensen, Robert Mundell, Roger B. Myerson, John Nash Jr., Edmund Phelps, Christopher Pissarides, Edward Prescott, Myron Scholes, Reinhard Selten, William Sharpe und Joseph Stiglitz diskutierten über die Zukunft der Ökonomie als Disziplin, über die Nachhaltigkeit von Gesundheits- und Alterssystemen sowie die weitere Entwicklung der Arbeitsmärkte.

Mit seinen deutlichen Worten zum Verhalten der Europäischen Zentralbank (EZB) hatte Bundespräsident Christian Wulff schon zu Beginn der Veranstaltung die Aufmerksamkeit auf dieses drängende Thema der Weltwirtschaft gelenkt. Er

mahnte einen fairen Umgang aller Bereiche der Gesellschaft in Europa an. „Ich halte den massiven Ankauf von Anleihen einzelner Staaten durch die Europäische Zentralbank für politisch und rechtlich bedenklich“, sagte Wulff in seiner Eröffnungsrede.

Roger B. Myerson, University of Chicago, führte seine neuesten Forschungen zu Konsum und Investitionen aus und stellte sein Modell über das Verhalten von Banker und Entrepreneurs vor. Er rückte die Frage in den Mittelpunkt: „Can microeconomics of banking explain macroeconomics fluctuation?“ Wobei er als Fazit herausarbeitete: „Because of financial moral hazard, bankers need long-term relationship with investors and their relationship can create complex macroeconomic dynamics“.

Edmund S. Phelps, Columbia University New York, sprach über „Modeling Corporatist Economies of the West and those of North Africa“, wobei er ausführlich auf die Definition von Corporatist Economy einging.

Position bezog er mit seinen Ausführungen zu der Finanzhilfe für Tunesien. Damit festige man ein System, „das nicht funktioniert“. Er betonte: „The only solution is to promote enterprise and investments.“

Joseph E. Stiglitz kritisierte in seinem Vortrag, dass die makroökonomischen Standardmodelle nicht das Eintreten der Finanzkrise vorhergesagt haben. Daher kann man gerade nicht von goldenen Zeiten für die Makroökonomie sprechen. Professor Stiglitz sagte: „Da die Welt sich noch im Taumel der Finanzkrise befindet, ist das Bedürfnis nach einer neuen Form



In der gelösten Atmosphäre der Lindauer Tagung gab es anregende Gespräche zwischen den Nobelpreisträgern und den Studenten (hier Josef E. Stieglitz).



Roger B. Myerson, University of Chicago, war einer der 17 Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften, die sich in Lindau trafen.

ökonomischen Denkens drängender denn je.“ Und befürwortete die Zusammenkunft der Nobelpreisträger in Lindau als eine „optimale Gelegenheit, um die Diskussion darüber voranzutreiben“.

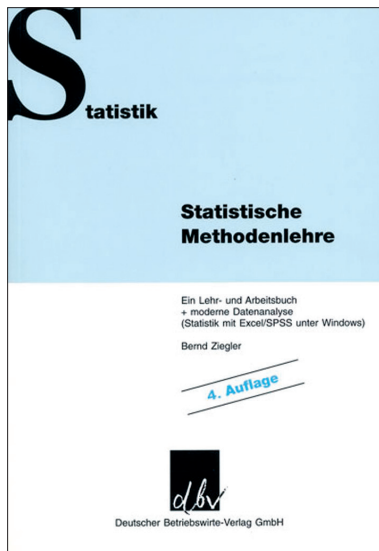
Auch der Vortrag von George A. Akerlof über Verhaltensökonomik ging in die gleiche Richtung und schlug eine neue Richtung in der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung vor. Er verschonte den eigenen Berufsstand nicht mit Kritik.

Bei der Abschlussveranstaltung in St. Gallen mahnte Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble mehr Geduld und Zeit für eine nachhaltige Erholung der Finanzmärkte an.

Es seien neue Regeln für die Märkte nötig. Mit einem Ausflug auf die Insel Mainau ging das Treffen der Nobelpreisträger mit den Nachwuchsökonominnen zu Ende und förderte einmal mehr den direkten Austausch von Wissenschaftlern und den Studenten, die aus 65 Ländern und 5.000 Bewerbern für dieses Treffen ausgewählt worden waren. „Angesichts der Komplexität und der Wechselwirkungen zwischen unseren Gesellschaften ist ein solcher Dialog wichtiger als je zuvor,“ sagte Gräfin Bettina Bernadotte und hatte damit klar die Zielsetzung dieses Treffens definiert.

Regina Meier

Anzeige



4. überarbeitete und erweiterte Auflage, 2007
248 Seiten,
ISBN 978-3-88640-126-0
23,- €

Bernd Ziegler

Statistische Methodenlehre

Ein Lehr- und Arbeitsbuch

**Erweiterte Datenanalyse
(Statistik mit Excel/SPSS unter Windows)**

Die Zielsetzung des Buches liegt darin, eine verständliche und möglichst einfache Einführung in die elementaren Methoden der Statistik zu geben und zwar sowohl der beschreibenden (deskriptiven) wie der schließenden Statistik.

Das Buch richtet sich zum einen an Studenten der Wirtschaftswissenschaften, die an Fachhochschulen und Universitäten ihre ersten „Gehversuche“ auf dem Gebiet der statistischen Methodenlehre unternehmen. Darüber hinaus kann das Buch überall dort eingesetzt werden, wo die Vermittlung statistischer Grundkenntnisse auf dem Lehrplan steht, wie z.B. an Institutionen der Fort- und Weiterbildung.

Am Ende eines jeden Abschnitts finden sich Übungsaufgaben, mit denen die Anwendung des methodischen Instrumentariums erprobt werden kann. Zur Überprüfung sind die Lösungen mit angegeben.

Die Kapitel „Statistik mit Excel“ und „Datenanalyse mit SPSS“ wurden in der neuen, 4. Auflage gründlich erweitert und überarbeitet. Ein Literaturverzeichnis und ein Stichwortverzeichnis runden das Werk ab.

www.betriebswirte-verlag.de

Deutscher Betriebswirte-Verlag GmbH

Bleichstraße 20-22 · 76593 Gernsbach, Deutschland
Tel. +49 7224 9397-151 · Fax +49 7224 9397-905



„Das Weltwährungssystem muss neu geordnet werden“

Interview mit Prof. Selten



Bei der Tagung der Nobelpreisträger für Wirtschaft in Lindau führte die Redaktion „Der Betriebswirt“ ein Gespräch mit Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult. Reinhard Selten, dem bisher einzigen deutschen „Preisträger des wirtschaftswissenschaftlichen Preises der Schwedischen Reichsbank in Gedenken an Alfred Nobel“. In der gelösten Atmosphäre der sommerlichen Bodensee-Landschaft ergab sich ein interessantes Gespräch über die wirtschaftswissenschaftliche Forschung in Deutschland und ihrer Akzeptanz und Bedeutung für die Lösung der jetzigen Krisensituation.

FRAGE: In wie weit ist das, was Sie in der Wirtschaftstheorie forschen, Trend?

SELTEN: Das ist gar nicht Trend, das ist vielleicht in zehn Jahren mal Trend. Ich habe mich immer mit Sachen befasst, die nicht Trend waren. Sobald etwas Trend wird, werde ich etwas anderes machen.

FRAGE: Zu Beginn dieses Jahr haben Sie beim Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) der Universität Bielefeld an einer Konferenz teilgenommen, wo es um die Fragen ging: „Was richten ökonomische Modellvorstellungen aus, was richten sie an? Hat der Markt versagt oder der Staat? Kann man aus dem Vergleich der verschiedenen Wirtschaftskrisen lernen?“ Sie waren als Wirtschaftswissenschaftler, als Spieltheoretiker eingeladen. Haben Sie Antworten gefunden?

SELTEN: Es ging um die Finanzkrise. Eine Konferenz unter verschiedenen Gesichtspunkten war ganz interessant, wie Histo-

riker das betrachten, wie Soziologen. Es wurden ganz andere Betrachtungsweisen vorgestellt, das machte diese Tagung spannend.

FRAGE: In welchem Zustand befindet sich die Ökonomie als Wissenschaft, wenn man sie mit den Fragen konfrontiert, woher kommt die Krise, wer ist schuld, was ist zu tun?

SELTEN: Das wird jetzt sehr intensiv diskutiert, es gibt auch sehr viele Veröffentlichungen dazu.

FRAGE: Welche würden Sie uns empfehlen?

SELTEN: Martin Hellwig hat einiges zu diesem Thema publiziert, was sehr gut ist. Da werden die Anreizeffekte betont. Es gibt auch ein sehr gutes Buch von Carmen Reinhart und Kenneth Rogoff, das heißt, „This time is different“, das geht auch über die Geschichte der Finanz- und Schuldenkrisen.

FRAGE: Hat die jetzige Krise etwas mit verfehlter Theoriebildung in der ökonomischen Wissenschaft zu tun?

SELTEN: Das hat schon damit zu tun. Ich habe dies bereits sehr offen kritisiert. Es gibt moderne Theorien, die mathematisch sehr elegant sind, diese haben dazu beigetragen, den Blick von den Ursachen der Krise abzulenken.

FRAGE: Wie wahrscheinlich ist es, dass man künftige Krisen besser in den Griff bekommt oder gar vermeiden kann?

SELTEN: Ich glaube, dass man in dieser Hinsicht Fortschritte erzielen wird. Eine sehr nützliche institutionelle Änderung wäre die Einführung einer Weltwährung, verbunden mit einer rechtlich durchsetzbaren Insolvenzordnung für Staaten. Das mag heute als unmöglich erscheinen, kann aber dennoch in den nächsten Jahrzehnten Wirklichkeit werden. Die Geschichte zeigt, dass

immer wieder Unerwartetes geschieht. Wer hätte 1980 erwartet, dass etwas mehr als 10 Jahre später Warschauer Pakt Staaten in die Nato eintreten? Schon in den sechziger Jahren gab es einen Plan für eine europäische Währungsunion. Daraus ist nichts geworden. Da meinte man, daraus wird nie etwas. Und jetzt ist der Euro Wirklichkeit.

FRAGE: Sie treten sehr stark für den internationalen Austausch für Wissenschaftler ein, Ihr Institut ist in Richtung China sehr aktiv. Welche Bedeutung hat für Sie der internationale Wissenstransfer?

SELTEN: Wir sind daran interessiert, den Chinesen zu helfen, experimentelle Wirtschaftsforschung aufzubauen. Die Chinesen haben bereits 100 Laboratorien. Ich habe davon schon einige eingeweiht. Sie sind entschlossen, etwas zu machen. Es gibt dort auch Wissenschaftler, die dazu in der Lage sind, diese Experimente auch durchzuführen.

Zusammen mit unseren chinesischen Partnern veranstaltet unser Laboratorium regelmäßig Deutsch-Chinesische Workshops und Summer Schools. Wir haben intensiven Kontakt zu mehreren Universitäten und das läuft ganz gut. Ich halte es für wichtig, dass man auch der Wissenschaft dabei behilflich ist, sich zu entwickeln.

FRAGE: Sehen Sie da nicht die Gefahr des Abwanderns von Wissenschaftlern aus Deutschland?

SELTEN: Nein, die Gefahr ist gering, dass die Leute von hier nach China abwandern. Ich hatte wohl zwei Mitarbeiter, die vier Jahre in Shanghai waren, die aber dann doch wieder nach Deutschland zurückgekommen sind. Sie hatten ein Forschungsvorhaben der Deutschen Forschungsgemeinschaft, denn von dem chinesischen Gehalt alleine wäre das nicht machbar gewesen.

FRAGE: Welchen Einfluss hat die Verleihung des Nobelpreises 1994 auf Ihr Leben gehabt?

SELTEN: Hoffentlich nicht zu viel! Aber ein paar Dinge gibt es, zum Beispiel, dass ich öfters interviewt werde. Ich bin zuvor auch schon mal interviewt worden, aber nicht so viel.

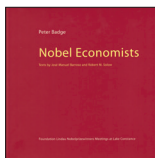
Das Gespräch führte
Regina Meier, Redaktion Der Betriebswirt

Peter Badge
Nobel Economists
Photographs

Lindau: Foundation Lindau
 Nobelprizewinners Meeting
 2011, 120 Seiten

39,95 €

■ Peter Badge hat sich bereits einen Namen bei Fotobüchern über Nobelpreisträger gemacht: Nach seinem Buch „Nobelpreisträger im Portrait“ in großformatiger Taschenbuch-Ausstattung (Verlag Ars Vivendi, 2004, 39,90 Euro) veröffentlichte er 2008 das Kolossalwerk über die 300 lebenden Nobelpreisträger (erschieden bei Wiley, 634 Seiten, ursprünglich 175 Euro). Nun ist ein Bildband von ihm erschienen, in dem sämtliche „Preisträger des wirtschaftswissenschaftlichen Preises der Schwedischen Reichsbank in Gedenken an Alfred Nobel“ abgebildet sind. Mit einem Vorwort von Robert Solow und José Manuel Barroso und den ausdrucksvollen Schwarz-Weiß-Fotografien der Laureaten ausgestattet eignet sich dieses Werk als idealer Geschenkband.



Regina Meier

Wolfgang Eisele / Alois Paul Knobloch
Technik des betrieblichen Rechnungswesens
Buchführung und Bilanzierung,
Kosten- und Leistungsrechnung,
Sonderbilanzen

München: Verlag Franz Vahlen
 8. Auflage 2011, 1439 Seiten

49,80 €

■ Nach fast einem Jahrzehnt ist der Klassiker „Technik des betrieblichen Rechnungswesens“ in vollständig überarbeiteter 8. Auflage erschienen. Nach seiner Emeritierung hat der Autor der Voraufgaben, Prof. Dr. Eisele (zuletzt Lehrstuhl Rechnungswesen & Finanzierung, Uni Hohenheim), seinen akademischen Schüler Prof. Dr. Knobloch (derzeit Lehrstuhl Rechnungswesen & Finanzwirtschaft, Universität des Saarlandes) als Co-Autor aufgenommen.



An der Neuauflage fallen zunächst Verbesserungen optischer Art auf. Die Vergrößerung von Buchformat, Seitenrändern und Schriftgröße wirken sich äußerst positiv auf Übersichtlichkeit und Lesbarkeit aus. Damit notwendigerweise verbunden ist eine

Erweiterung des Seitenumfangs um ca. 200 Seiten, welche jedoch auch aus inhaltlichen Erweiterungen sowie aus der Aufnahme der bislang als Beiheft mitgegebenen Kontenrahmen in den Haupttext resultiert.

Das Buch ist seit jeher als Gesamtwerk konzipiert, welches die Grundlagen des externen wie auch des internen Rechnungswesens vermitteln soll. Die Gesamtstruktur des Werkes wurde daher beibehalten: Nach einer kurzen Einführung in Aufgaben und Gliederung des betrieblichen Rechnungswesens befasst sich Teil A mit der Finanzbuchführung und Bilanzierung, Teil B mit der Kosten- und Leistungsrechnung sowie Teil C mit Sonderbilanzen. Der Schwerpunkt des Buches liegt hierbei mit insgesamt etwa 80% Seitenanteil eindeutig auf dem Externen Rechnungswesen.

Teil A behandelt Buchhaltung und Jahresabschluss nach deutschem Handels- und Steuerrecht. Hierbei werden insbesondere das System der doppelten Buchführung, die Verbuchung von Warenverkehr, herkömmlichen und innovativen Finanzinstrumenten, des Personalaufwands, von Steuern und Leasing sowie der Material- und Anlagenwirtschaft dargelegt. Das Kapitel schließt mit dem Jahresabschluss sowie mit einer ausführlichen Darstellung der Organisation der Buchführung, die unter anderem eine aktuelle Übersicht zur Standardsoftware der Finanzbuchhaltung umfasst. Bei wichtigen Themen werden zudem erstmals die Regelungen der IFRS in separaten Unterkapiteln behandelt. Vermisst wird hierbei jedoch noch ein einführendes Kapitel, in welchem die Philosophie der IFRS dargestellt wird.

In Teil B werden sämtliche Systeme und Teilgebiete der Kosten- und Leistungsrechnung behandelt: Vollkostenrechnerische Kostenarten-, -stellen- und -trägerrechnung auf Istkostenbasis, die verschiedenen Systeme der Teilkostenrechnung, Normal- und Plankostenrechnung sowie Erlös- und Ergebnisrechnung. Auch auf Weiterentwicklungen wie Prozess-, Lebenszyklus- und Umweltkostenrechnung sowie Target Costing wird eingegangen. Gerade für ein Buch, welches sich als Gesamtwerk des betrieblichen Rechnungswesens versteht, fallen die Ausführungen zur Harmonisierung des Rechnungswesens jedoch relativ knapp aus.

Die in Teil C behandelten Sonderbilanzen stellen im Vergleich zu Konkurrenzwerken ein Alleinstellungsmerkmal dar. Hierbei wird insbesondere auf Gründungs-, Umwandlungs-, Sanierungs- und Liquidationsbilanzen eingegangen. In einem Buch, welches sich als Grundlagenwerk versteht, kann die ausführliche Darstellung von Sonderfällen der Bilanzierung jedoch durchaus hinterfragt werden, wenn gleichzeitig beispiels-

weise Konzernbilanzen oder Kapitalflussrechnungen keinerlei Erwähnung finden.

Das Buch ist gleichermaßen an Studierende wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge wie auch an Praktiker gerichtet. Der hierbei angestrebte Anwendungsbezug wird durch eine Fülle an Beispielen und Übungsaufgaben mit Lösungen erreicht, die optisch vom Text abgehoben sind. Hervorzuheben ist zudem das ausführliche Stichwort- und Literaturverzeichnis, wobei letzteres noch durch Empfehlungen zu weiterführender Literatur an den Kapitelenden ergänzt wird.

Insgesamt wird das Werk seiner Stellung als Klassiker gerecht, dass es in moderner Optik das betriebliche Rechnungswesen in Breite und Tiefe abzudecken vermag. Nach der durchgängigen Aktualisierung und Erweiterung der Inhalte wäre für zukünftige Auflagen eher eine Reduzierung der Stofffülle angebracht: So sind beispielsweise die Ausführungen zur Lochkartenbuchführung höchstens noch von nostalgischem Wert.

Björn Baltzer

Hans Jung
Controlling

München: Oldenbourg-Verlag
 3. Auflage 2011, 696 Seiten

29,80 €

■ Gegenstand der betriebswirtschaftlichen Teildisziplin des Controllings sind die Planung, Koordination, Steuerung und Kontrolle des Unternehmensgeschehens. Durch eine umfassende Erfüllung dieser zentralen Aufgaben des Controllings soll die Unternehmensleitung dabei unterstützt werden, ihre jeweiligen Ziele bestmöglich zu erreichen. Dies ist umso schwieriger, als sich sowohl die Unternehmens- als auch die Umweltsituation in den letzten Jahren mit einer ständig steigenden Dynamik verändert haben. Insofern hat ein gut funktionierendes Controlling nicht nur in Krisenzeiten eine sehr hohe Bedeutung.

Für das skizzierte ganzheitliche Controlling-Verständnis liefert das zu rezensierende Buch, das nun in der dritten Auflage erschienen ist, eine breit angelegte Einführung. Zielgruppe sind Studierende aller Hochschulformen sowie Unternehmenspraktiker. Das Grundlagenwerk bietet einen umfassenden Überblick über die vielen Controlling-Facetten, die sich in Wissenschaft und Praxis entwickelt haben. Es ist in fünf inhaltlich



abgegrenzte Bereiche unterteilt. Der Autor beginnt mit den Aufgaben und der Organisation in Teil A sowie der Kosten- und Leistungsrechnung, der Investitionsrechnung und dem Berichtswesen in Teil B. Der nächste Teil C umfasst das strategische und operative Controlling und behandelt dabei auch die differierenden Controllingaspekte verschiedener Branchen. In Teil D wird jeweils eine Brücke zwischen den betriebswirtschaftlichen Funktionen einerseits und dem Controlling andererseits geschlagen, wobei auch auf Aspekte der Informationsverarbeitung eingegangen wird. Den Abschluss dieses Grundlagenwerks bildet Teil E, der dem Projektcontrolling gewidmet ist. Hier werden die Projektorganisation, -planung, -überwachung und -steuerung bis zum Berichtswesen ausführlich behandelt.

Die klare und deutliche Struktur des vorliegenden Buches ermöglicht dem Leser einen problemlosen Einstieg in das komplexe Gebiet des Controllings. Der bewusst gewählte modulare Aufbau erleichtert ein selektives Lesen einzelner Abschnitte. Dies ist insbesondere für die Zielgruppe der Unternehmensvertreter ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Die Ausführungen überzeugen insgesamt durch eine wissenschaftlich anspruchsvolle, gleichzeitig aber auch gut verständliche Sprache, so dass insbesondere diejenigen Leser, die sich zum ersten Mal mit Controlling-Themen befassen, einen guten Zugang zu umfassenden Fragestellungen der Planung, Koordination, Steuerung und Kontrolle von Unternehmen erhalten. Besonders hervorzuheben ist auch die beträchtliche Anzahl an Kontroll- und Vertiefungsfragen zum Abschluss der jeweiligen Kapitel. Diese Selbstkontrolle hilft nicht nur Studierenden aller Fachbereiche, das zuvor erfasste Themengebiet zu resümieren und darüber hinaus zu überprüfen, ob die vermittelten Inhalte hinreichend verstanden wurden. Naturgemäß kann ein derart viele Themenbereiche umfassendes Grundlagenwerk nicht alle Aspekte des Controllings en detail behandeln. Daher bietet der Autor mit seinen vielfältigen Verweisen auf die entsprechende Literatur dem interessierten Leser die Möglichkeit, sich vertiefend mit den ihn jeweils interessierenden Themen zu befassen. Einer der ganz wenigen Kritikpunkte beruht auf dem Tatbestand, dass die Betrachtung des Shareholder-Value-Konzeptes hätte weniger auf Basis des Cash-Value-Added-Konzeptes als vielmehr auf der Grundlage des in Wissenschaft und Praxis vorherrschenden Economic-Value-Added-Steuerungskonzeptes erfolgen sollen.

Insgesamt gesehen ist das Controlling-Buch von Professor Dr. Hans Jung für die von

ihm definierten Zielgruppen von Studenten und Unternehmenspraktikern zu empfehlen. Es bietet eine umfassende und breite Einführung in die Problemstellungen eines betriebswirtschaftlichen Themengebiets, das in den letzten Jahrzehnten ständig an Bedeutung gewonnen hat.

Prof. Dr. Stefan Betz / Dr. Christian Faupel

Walther Busse von Colbe/ Nils Crasselt/
Bernhard Pellens (Hrsg.)

Lexikon des Rechnungswesens Handbuch der Bilanzierung und Prüfung, der Erlös-, Finanz-, Investitions- und Kostenrechnung

München, Oldenbourg
2011, 5. überarbeitete und
erweiterte Auflage, 880 Seiten

49,80 €

■ Bedingt durch die jüngsten Reformierungen des deutschen Handelsbilanzrechts, der ständigen Fortentwicklung der International Financial Reporting Standards (IFRS) und den Veränderungstendenzen auf dem Gebiet der Corporate Governance sowie des internen Rechnungswesens wurde eine grundlegende Überarbeitung der Voraufgabe erforderlich. Die nunmehr 5. überarbeitete und zudem erweiterte Auflage des „Lexikon des Rechnungswesens“ weist somit einen aktuellen Stand auf.

Die Herausgeber halten am bewährten Konzept des Werkes fest und konnten über 150 renommierte Autoren aus Wissenschaft und Praxis für die Besetzung der ca. 1.000 kompakten Kurzstichworte und knapp 200 umfassenderen Stichwortaufsätze gewinnen. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt zweifelsohne auf der definitorischen Bestimmung von Begriffen aus dem in- und externen Rechnungswesen. Darüber hinaus werden aber auch Termini angrenzender Disziplinen mit Bedeutung für das Rechnungswesen, wie z.B. der Kostenrechnung sowie der (betrieblichen) Steuerlehre oder des Controllings, aufgegriffen und erläutert. Neben dem typischen Aufbau eines Nachschlagewerkes bietet die Sachgliederung der Stichwortaufsätze dem Leser die Möglichkeit, eine systematische Erarbeitung der für ein grundlegendes Verständnis erforderlichen Inhalte auf dem Gebiet des Rechnungswesens vorzunehmen. Hierzu wurde das Lexikon inhaltlich in sechs wesentliche Bereiche untergliedert. Im ersten Abschnitt „Grundlagen des



betrieblichen Rechnungswesens“ finden sich u.a. Begriffe zur theoretischen Fundierung (z.B. Bilanztheorien, Signalling-Ansätze) und zur Buchführung (z.B. Inventar und Inventur), während das zweite Kapitel „Rechnungslegung“ als Schwerpunkt des vorliegenden Lexikons sich u.a. mit den Institutionen (z.B. Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.) und den Berichtselementen (z.B. Lagebericht) auseinandersetzt. Dem schließt sich die „Kosten- und Erlösrechnung“ im dritten Abschnitt an, die u.a. auf die wichtigsten Systeme (z.B. Grenzkostenrechnung) eingeht. Im vierten Kapitel „Investitionsrechnung und Unternehmensbewertung“ wird u.a. das Shareholder Value-Konzept erörtert und im fünften Kapitel „Controlling“ werden u.a. wesentliche Instrumente (z.B. Break-Even-Analyse) angesprochen. Schließlich sind im sechsten Abschnitt als angrenzende Gebiete das Prüfungs- und Revisionswesen, Steuern sowie Corporate Governance dargestellt. Die zu den Stichwortaufsätzen regelmäßig angegebenen Literaturhinweise bieten in diesem Zusammenhang die Möglichkeit für eine weiterführende, intensive Auseinandersetzung mit der jeweils behandelten Thematik. Zudem werden vereinzelt auch zu Kurzstichworten wesentliche Literaturhinweise gegeben, wobei dies eher die Ausnahme bleibt. Die inhaltlichen Ausführungen werden weiterhin um Abbildungen und Tabellen zur Veranschaulichung sinnvoll ergänzt. Ebenso enthalten die einzelnen Stichworte die für ein Nachschlagewerk erforderlichen Querverweise zu relevanten Begriffen des Lexikons, welches die Praktikabilität wesentlich erhöht.

Das vorliegende „Lexikon des Rechnungswesens“ in seiner Neuauflage stellt ein äußerst praktisches und nützliches Nachschlagewerk dar. Es spricht vielfältige Lesergruppen an und wird seiner Zielsetzung, „knapp und präzise“ die Themen des Rechnungswesens (sowie der benachbarten Fachgebiete) darzustellen und zu erläutern, vollumfänglich gerecht. Das Lexikon eignet sich vor allem für die betriebswirtschaftliche Ausbildung, stellt jedoch nicht nur Studierenden der Wirtschaftswissenschaften, sondern auch Mitarbeitern im Rechnungswesen, Abschlussprüfern und sonstigen Unternehmenspraktikern einen geeigneten Wegbegleiter für die tägliche Arbeit dar. Das Lexikon ist mit dieser Zielsetzung dem angesprochenen Personenkreis nicht zuletzt vor dem Hintergrund des angemessenen Preis-Leistungs-Verhältnisses uneingeschränkt zu empfehlen.

*Dr. Patrick Velte und Dipl.-Kfm.
Karsten Sepetauz, Hamburg*